

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 124

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45,— monatlich M. 15,—

Halver Montag, den 29. Mai 1922

Abdruckpreis für 1 mm hohe und 40 mm breite 60 k. auswärts 70 k., im Restmetall 1 mm hoch 40 mm breit 3.00 M. Offerten-Befragung 3.00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * In Berlin fanden Kabinettsberatungen über die Pariser Verhandlungen des Ministers Hermes statt, die zu einem Gesetzentwurf zwischen Dr. Wirth und Dr. Hermes geführt haben.
- * Die Zusagen, die Dr. Hermes in Paris gegeben hat, umfassen u. a. den Plan neuer Steuern und innerer Kredite zur Deckung der Fehlbeträge im Reichshaushalt.
- * Auf Grund der Pariser Besprechungen glaubt man an unterrichteten Stellen, daß die Gefahren des 31. Mai jetzt als beseitigt angesehen werden können.
- * Die britische Regierung soll Andeutungen erhalten haben, daß Frankreich beschloßen habe, das Ruhrgebiet nicht zu besetzen.
- * In Goslar wurde der preußische Städtetag eröffnet.
- * In Wittenberg wurde die Gründungsurkunde zum deutsch- evangelischen Kirchenbund feierlich unterzeichnet.
- * Bei Wien explodierte eine Dynamitfabrik, wobei 250 Personen getötet oder verwundet wurden.

Lloyd Georges Mahnung.

Lloyd George gedachte anders aus Genua nach Hause zu kommen. Aber nicht wie ein erfolglos Abgelämpfter tritt er vor das Parlament, sondern im Bewußtsein der Berechtigung seines Zieles, das er sich gesetzt hat und an dem er auch nicht zweifelt, wenn es ihm auch nicht gleich zu erreichen geglättet ist. Genua ist für ihn ein Markstein der Arbeit, dessen Bedeutung dadurch nicht verringert wird, daß sie langsam vorwärts geht und sich noch nicht zeigt, auf welchem Wege das Ziel zu erreichen ist. Sein Urteil über die Konferenz ist auf jeden Fall wichtig. Er gibt sich keinen Illusionen über die Fortsetzung im Haag hin, er hofft, aber er rechnet nicht mit Ereignissen, die noch nicht sicher sind. Weil das überhaupt so keine Art ist, deshalb ist er auch von Genua nicht enttäuscht.

Die Deutschen haben einen Fehler gemacht, sagte er in seiner angekündigten großen Rede vor dem englischen Unterhaus, als sie den Vertrag von Rapallo mit den Russen abschloßen. Aber meint er es wirklich, wenn er dem Vertrag solche Bedeutung beimißt, daß letzten Endes daraus eine Machtstellung der Vertragsschließenden geschaffen werden könnte, die in sich und durch sich allein schon den Versailler Vertrag revidieren würde? Schließlich ist das ja auch Lloyd Georges Ziel, weil unter dem Druck des Vertrages die Befriedigung Europas einfach nicht möglich ist.

Deutschland sei entwaffnet, sagte Lloyd George. Falls nötig, so könnte man noch mehr entwaffnen. Man könnte Deutschland nicht jedes Gewehr wegnehmen, aber die meisten Gewehre, und Deutschland vollkommen wehrlos machen, aber eine Sache könne man nicht tun: man könne Deutschland nicht hindern, Rußland zu bewaffnen, wenn die beiden Nationen zur Verzweiflung getrieben würden. Deutschland könne Rußland nicht wirtschaftlich wiederaufbauen, es habe nicht das dazu nötige Kapital; man brauche hierzu den Westen. So verhalte es sich nicht mit der Bewaffnung; da habe man alle natürlichen Hilfsmittel in dem einen Lande und alles technische Geschick in dem anderen.

Die deutsche Regierung hat weder an die Organisation der Bewaffnung Rußlands gedacht, noch sie durch den Rapalloer Vertrag bezweckt oder auch nur direkt beabsichtigt. Aber es mußte die natürliche Folge der Politik der Unterdrückung sein, daß zwei verfeindete Staaten zusammengezwungen wurden, und wenn Lloyd George das anerkennt, rechtfertigt er das deutsche und das russische Verhalten. Vielleicht war es ein größerer Fehler der Entente, diese beiden Staaten zwangsläufig zusammenzutreiben, von denen Deutschland jedenfalls die organisatorischen und geistig-technischen Fähigkeiten, Rußland die materiellen Möglichkeiten hat, für den Fall, daß auf anderem Wege eine gerechte Neuordnung der Welt nicht durchführbar ist. Die Kritik Lloyd Georges gilt tatsächlich Frankreich, das diese Entwicklung notwendig gemacht hat.

Lloyd George sieht die Möglichkeiten voraus, die durch eine Knechtung Deutschlands und durch Achtung Rußlands heraufbeschworen werden müssen, wenn es so weit ist, daß zum letzten Mittel gegriffen werden muß. Aber so weit sind wir noch lange nicht, und die englische Politik geht ja auch darauf hinaus, diese Gefahr durch eine Revision des Friedensvertrages durch die Entente anzuschaffen. Er malt das Schreckgespenst nur an die Wand, um seinen Absichten die Wege zu ebnen. In Frankreich, das ihn nicht verstehen will, wird man diese Zukunftsmöglichkeit sicherlich zu einer Rechtfertigung des militaristischen Prinzips benutzen. Aber der Eindruck ist nicht zu unterschätzen, daß in diesem Falle England, wie es aus Lloyd Georges Rede unmißverständlich herausklingt, nicht auf der Seite des Staates zu finden sein wird, der eine gewalttätige Wendung der Dinge in frivolem Siegerübermut heraufbeschwört.

Durch die Wiederholung seines Marmrufes von Genua in wohlüberlegter Form beabsichtigt der englische Ministerpräsident, Frankreich, das alle seine Versuche bisher erfolgreich durchkreuzt hat, zu der Rolle zu zwingen, in der es mit England zusammenwirken kann. Er will ein freundschaftliches Verhältnis, und wenn er auch nicht an diesem kritischen Punkt vorbeigeht, so befindet er sich doch in Übereinstimmung mit der Meinung Englands, in dem auch die Opposition nicht die unbedingte Führerschaft Frankreich überlassen will. Man hat den Eindruck, daß Lloyd George seine innerpolitische Stellung durch diese Erklärung über Genua aufs neue gesichert hat, und daß man nunmehr auch auf die Anerkennung seiner Prinzipien durch Frankreich Grund hat zu hoffen.

Vertrauensvotum für Lloyd George.

Asquith, der Führer der Opposition im englischen Unterhaus, führte nach dem Premierminister aus, die Ergebnisse der Konferenz von Genua seien überaus dürftig. Keine der gehegten Hoffnungen sei erfüllt worden. Der Lösung der bestehenden großen europäischen Differenzen sei man nicht mit einem Schritt näher gekommen. Man habe sich mit den wirklichen Problemen nicht befaßt. Welchen Zweck habe es, Resolutionen zu fassen, wie es im Genua geschehen sei, bevor man die grundlegenden Probleme der Reparationen und der internationalen Schulden behandelt habe. Auch Lord Robert Cecil kritisierte die Genua-Konferenz scharf.

Lloyd George wandte sich dann energisch gegen die beiden Redner und das Unterhaus erteilte mit 235 gegen 26 Stimmen ein Vertrauensvotum. Die Arbeiterpartei enthielt sich der Stimmabgabe.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Gesetz über die Getreideumlage.

In der letzten Kabinettsitzung wurde außer den Genua-Fragen auch der Entwurf eines Gesetzes zur Getreideumlage besprochen. Der Entwurf soll in diesen Tagen in Druck gegeben und alsbald dem Reichsrat zur Beratung vorgelegt werden.

Bayerisches Abkommen mit dem Vatikan.

Der bayerische Kultusminister Dr. Matt teilte im Landtag mit, daß mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen zwischen Bayern und dem Heiligen Stuhl über das Konkordat gerechnet werden könne. Der Redner der Bayerischen Volkspartei erklärte, daß von diesem Abschluß die Integrität und Souveränität des bayerischen Staates mit abhängen.

Das braunschweigische Regierungsprogramm.

Das neue braunschweigische Koalitionsministerium kündigte vor dem Landtag an, die Verwaltung solle vereinfacht werden. Man will versuchen, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Zu diesem Zweck soll die steuerliche Kraft des Landes noch mehr als bisher angespannt werden. In Aussicht genommen sind: Eine Reform der Grund- und Gewerbesteuer und eine neue, gemäße Bewertung des Bodens. Auch der unverdiente Wertzuwachs soll mehr als bisher erfaßt werden. Allen schädigenden Begleitererscheinungen des Wirtschaftslebens soll durch den Ausbau der Sozialgesetzgebung entgegenge wirkt werden. Bücher und Preistreiber will man mit allen Mitteln des Staates bekämpfen.

Groeners Freispruch durch das Ehrengericht.

Gegen den jetzigen Eisenbahnminister General Groener waren in der Öffentlichkeit mehrfach Angriffe erhoben worden, nach denen er durch sein Verhalten als Generalquartiermeister im November 1918 während des Zusammenbruchs im Hauptquartier und bei dem Übertritt des ehemaligen Kaisers die Treue gegen den obersten Kriegsherrn verletzt hätte. Groener sah sich deshalb veranlaßt, ein aus seinen Kameraden gebildetes militärisches Ehrengericht anzurufen. Dieses Ehrengericht kam nach eingehender Verhandlung zu einem Freispruch und hat diesen jetzt öffentlich verkündet.

Die Note über die Schutzpolizei.

Als Antwort auf die kürzlichen Einwendungen der Franzosen gegen die Organisation der deutschen Schutzpolizei wurde jetzt eine Note der deutschen Regierung an General Nollet übergeben. Das Schriftstück hat den Charakter einer Mantelnote. Der Note sind die Pläne der einzelnen Länder beigelegt, die sie haben, um den Forderungen der Interalliierten Militärkontrollkommission nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Denkschriften der einzelnen Länder, die mit der Note übermittelt wurden, sind teilweise recht umfangreich.

Kann Frankreich selbständig einmarschieren?

Der Reichsminister des Äußern Dr. Rathenau äußerte über die Sanktionsfrage folgende Auffassung im Gespräch mit einem Vertreter der Köln. Ztg.: Da der Versailler Vertrag ein Recht zur Befetzung rechtsrheinischen Gebiets überhaupt nicht gibt, braucht die Frage, ob zu einer solchen Befetzung das Einverständnis der Alliierten nötig wäre, an sich nicht mehr erörtert zu werden. Ich bin der Ansicht, daß der Versailler Vertrag auch in dieser Hinsicht mit dem Standpunkt der französischen Regierung nicht vereinbar ist, selbst wenn man die französische Auffassung vom Befetzungsrecht linksrheinischen Gebietes zugrundelegt. Genaugenommen wie die einzelnen Mächte unmittelbar Wiederherstellungsansprüche gegen Deutschland erheben können, können sie auch für sich allein Zwangsmaßnahmen zur Durchführung dieser Ansprüche ergreifen. Wollte eine Macht für sich und ohne Verständigung mit den Alliierten vorgehen, so würde sie das ganze Wiederherstellungssystem durchbrechen. Ich kann nicht glauben, daß Frankreich ernstlich daran denkt, sich über die klare Reichslage einfach hinwegzusetzen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident Ebert hat an den Chef der Marineleitung ein Verleidsgramm anläßlich des Unglücks auf dem Torpedoboot „S 18“ gerichtet.

Saarbrücken. Auf der Tagung sämtlicher Vorstände der einzelnen Kreise hat die Zentrumspartei des Saargebietes einstimmig die Beteiligung der Zentrumswahlerschaft an den Wahlen zum Landtag beschlossen.

Wien. Der Bundespräsident hat der Bitte des Bundeskanzlers Schober um Enthebung vom Amte Folge gegeben und gleichzeitig den Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung mit der Fortführung der von ihnen innegehabten Ämter betraut. Als Nachfolger Schobers wird der christlich-soziale Professor Seipel genannt.

London. Chamberlain teilte im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in der Hauptsache von dem Wunsche und der Initiative Deutschlands selbst abhängen.

London. Wie verlautet, ist eine neue Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré in Boulogne oder Calais geplant, die wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden werde.

Warschau. Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien wurde im polnischen Landtag ratifiziert.

Rom. Der Papst eröffnete im Vatikan den 26. Internationalen Eucharistischen Kongreß in Anwesenheit von 80 000 Personen und trat dabei für den Weltfrieden ein.

Rom. Bei der Beerdigung eines als Nationalhelden bekannten Verfallers kam es zu einem Zwischenfall. Während die Faschisten und Nationalisten zur Stadt zurückzogen, schossen einige Anarchisten auf sie, sodaß die Polizei eingreifen und die Ordnung wiederherstellen mußte. Dabei gab es einen Toten und 24 Verwundete.

Tokio. Kardinal Gardini, der sich augenblicklich hier als Sondergesandter des Vatikans befindet, wurde zum ersten Vertreter des Vatikans in Japan mit dem Rang eines Bevollmächtigten Ministers ernannt.

Deutscher Reichstag.

(219. Sitzung.)

CB. Berlin, 26. Mai.

Präsident Loebe hielt heute nach Eröffnung der Sitzung dem am Himmelfahrtstage plötzlich verstorbenen Abg. Macken (Zentr.) einen warmherzigen Nachruf. Dann ging man zur Erledigung kurzer Anfragen über. Unter ihnen befand sich die des Abg. Kniest (Dem.), der von der Regierung zu wissen beehrte, ob die Geneinden nicht zu einem Verzicht auf die übertriebenen hohen Gewerbesteuern veranlaßt werden könnten. Ein Regierungsvertreter antwortete, daß der neue Entwurf des Landessteuergesetzes die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden berücksichtigen werde.

Ferner führte der Abg. Dr. Kuntel (Deutsche Vp.) in einer Anfrage Beschwerde darüber, daß von der französischen Militärbehörde einer für das Rheintal in Traben-Trarbach gewählten Studienkommission die Einreiseerlaubnis verweigert worden sei mit der Begründung, daß Leute aus Pommern und Ostpreußen als der Entente gefährlich anzusehen seien.

Ein Regierungsvertreter bestätigte, daß der französischen Militärbehörde ein Verbot gegen die Wahl solcher Beamten zustehe. Über den vorliegenden Fall sei der Regierung noch kein Bericht zugegangen.

Hierauf kam die Interpellation der „Deutschen Vp.“ Die Regierung erklärte, daß diese Interpellation in der Geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden würde.

Ohne Ansprache wurde die Verlängerung der Geltungsdauer der Nachschußordnung in allen drei Lesungen angenommen. Sodann kam man zur zweiten Beratung des Haushalts des Reichstages.

Der Abg. Göllein (Kommunist) verlangte eine Besserstellung des Personals des Reichstages und beschwerte sich über den Direktor am Reichstage, dem er Gefühlsgeknäuel und ungebührliche Behandlung des Personals vorwarf.

Präsident Loebe bemerkte dazu, daß diese Angriffe bei dauerlicher seien, weil sie sich gegen einen Beamten richteten, der sich nicht verteidigen könne.

Abg. Simon-Franken (U. Soz.) verlangte eine Sicherstellung der Kellner des Reichstags-Restaurants für die Zeit der Vertagung.

Ein Regierungsvertreter erklärte es gegenüber diesen Forderungen für unzulässig, die Beamten des Reichstages vor anderen Beamten zu bevorzugen.

Abg. Schmidt-Sachsen (Soz.) trat den sachlichen Forderungen der Kommunisten bei.

Abg. Morath (Deutsche Vp.) empfahl eine Entschließung auf Gewährung einer Ausgleichszulage für die Reichstagsbeamten.

Diese Entschließung Morath wurde angenommen, ebenso eine kommunistische Entschließung auf Besserstellung der Reichstagsbeamten. Der Haushalt des Reichstages wurde hierauf bewilligt, und ohne Aussprache angenommen wurden das Etatsgesetz, die Gesetzentwürfe über die Ausprägung von Hartgeld, Befreiung der Beamtendienstwohnungen und die Verordnungen über die Preiserhöhungen für Elektrizität, Gas und Wasser.

Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen.

Preussischer Landtag.

(144. Sitzung.)

H. Berlin, 26. Mai.

Das Gesetz über den Bau eines Dampfkraftwerkes bei Hannover und Gründung einer Aktiengesellschaft „Großkraftwerk Hannover“ wurde endgültig angenommen. Das Haus setzte danach die Beratung des Wohlfahrtsatzes bei Kapitel Wohnungs- und Siedlungswesen.

In Verbindung mit der zweiten und dritten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Bereitstellung von Staatsmitteln zur Gewährung staatlicher Arbeitsverleihen fort. In der Debatte befragte Abg. Bergmann (Zentr.) die Frage der Verteuerung der Baupreise, Abg. Meyer-Solingen den unterhöhen Bücher mit Aufstößen. Abg. Dallmer (Deutschl.) trat für den Hausbesitz ein. Minister Hirschiefer wendet sich unter lebhaftem Widerspruch der Rechten gegen die Behauptung, die Hausbesitzer würden durch das Mieterschutzgesetz

drangsalieren. Diese Maßnahme ist aus der Not der Zeit entstanden. In der Fürsorge für Flüchtlingswohnungen spielen politische Dinge mit, deshalb können wir auf diesem Gebiete nicht allein vorgehen. Klagen über die Wohnungsämter bestehen nicht nur bei uns, auch in Amerika mit dem besseren Geldstande klagen 50 Prozent der Familien gegen die von den Wohnungsämtern festgesetzten Wohnungsmieten. In vielen Fällen hat die Nachprüfung ergeben, daß die Wohnungsämter doch nicht so sehr schlecht arbeiten. Auch wir halten den Mieterschutz nicht für einen Idealzustand, aber in absehbarer Zeit sind die Schattenseiten nicht zu beseitigen.

Ab. Münchmeyer (Deutsche Vp.) ist für Beseitigung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Abg. Bod (U. Soz.) beantragt, 600 Millionen Mark zur Abhilfe der Wohnungsnot im mitteldeutschen Industriegebiet bereitzustellen. Abg. Kilian (Komm.) In Berlin seien 57 Prozent aller Hausbesitzer Rentner, die von dem Mietzins leben. Abg. Dominicus (Dem.) schildert die mißlichen Verhältnisse in Oberschlesien.

Kanzler und Finanzminister.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Berlin, 26. Mai.

Im Nährwert unserer großen Regierungsmaschine, die lange Zeit glatt und reibungslos gearbeitet hat, ist seit einigen Tagen ein bedenkliches Knirschen vernehmbar. Der Apparat ist irgendwie in Unordnung gekommen, die Maschine stockt, und doch sind es diesmal keineswegs die berüchtigten „Partei-politiker“ gewesen, die etwa heftig Sand in den empfindlichen Mechanismus gestreut hätten. Diesmal ist es eine reine „Palastrevolution“, die innerhalb des allerengsten Kreises des Kabinetts entstand. Zur Stunde, in der diese Zeilen geschrieben werden, ist man auf dem Wege der gründlichen Aussprache um die Beseitigung der Spannungen und Hemmungen bemüht, — wenn sie im Druck erscheinen, ist voraussichtlich die Lösung längst gefunden, und zwar, wie man jetzt glaubt, im Sinne einer friedlichen Verständigung ohne den Rücktritt des Kanzlers oder des Finanzministers.

Was ist zwischen Herrn Dr. Wirth und Herrn Dr. Hermes vorgefallen? Man weiß zunächst seit langem, daß die beiden Zentrumsmänner persönlich nicht eben gute Freunde sind. Das hat nur zwar in der Politik nicht viel zu bedeuten, kann aber doch, wenn sachliche Differenzen ausbrechen, verschärfend ins Gewicht fallen. Diese politischen Meinungsverschiedenheiten sind nun in einer höchst seltsamen Frage, gewissermaßen in einem Kampf mit veräulichten Fronten zum Ausbruch gekommen. Dr. Wirth, der gern als der „Erfüllungskanzler“ bezeichnet wird, hat bekanntlich gerade wegen seines weitgehenden Erfüllungswillens viele Gegner, besonders in den rechtsstehenden Parteien. Diese haben bereits vor längerer Zeit gewünscht, daß an Stelle Wirths der innerhalb des Zentrums weiter rechts stehende Minister Hermes den Kanzlerposten übernehmen möge. Hermes hat aber nun bei seinen Besprechungen in Paris der Reparationskommission Zusage gemacht, die eigentümlicherweise gerade Herrn Dr. Wirth zu weit gehen, während die meisten übrigen Minister mit Hermes einig sind. Der Kanzler glaubt, daß er die Pariser Politik des Finanzministers nicht verantworten kann, und wenn er auch nicht, wie übertriebene Gerüchte behaupten, darauf hin seinen Rücktritt angeboten hat, so bestand doch infolge dieser Differenz eine unbezweifelbare Kabinettskrise. Sachlich ist zunächst festzustellen, daß Hermes in Paris der Reparationskommission folgende Zugeständnisse gemacht hat:

Unbedingte Beseitigung des Fehlbetrags im Etat durch Steuerüberschüsse, wenn nötig aber auch durch neue Steuern, Einschränkung der Reichsausgaben, Stilllegung der Notenpresse und wenn nötig, langfristige innere Kredite zum Ausgleich des Haushalts.

Der Reichskanzler hält nun vor allem die Vorlage neuer Steuerentwürfe für absolut unmöglich, ebenso glaubt er nicht, daß man angesichts des steigenden Geldbedarfs für die Beamtenbesoldung schon jetzt die Notenpresse stilllegen kann. Die Mehrheit des Kabinetts ist jedoch der Ansicht, daß die Vorschläge, die Hermes gemacht hat, durchführbar sind, und daß sie nicht, wie der Kanzler meint, von der Haltung abweichen, die die Regierung seinerzeit gegenüber der 60-Milliardenforderung der Reparationskommission eingenommen hat. Man bemüht sich von den verschiedenen Seiten, einen Ausgleich zwischen Wirth und Hermes herbeizuführen und weist vor allem darauf hin, daß die Vorschläge des Ministers natürlich nur unter der Voraussetzung abgegeben wurden, daß dann die unter der Marzauseinandersetzung, die der Kanzler, durch die Pariser Besprechungen die Gefahren des 31. Mai als beseitigt angesehen werden. Man erwartet eine Fristverlängerung, in der dann die Anleihe, über die vor dem 31. Mai kein Beschluß gefaßt werden soll, zustandegebracht werden kann. Sollten diese großen Fragen geregelt werden, dann glaubt man auch, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Kanzler und Finanzminister ohne Personenwechsel im Kabinett sich ausgleichen lassen.

Veto.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Reichspräsident Eoebc an die Österreicher.

Mit einer politisch bedeutungsvollen Ansprache des Reichspräsidenten Eoebc fand der Besuch der Wiener Sänger in Berlin seinen Abschluß. Eoebc betonte, daß aus diesem Besuch

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

11 (Nachdruck verboten)

Ein plötzlicher Widerwillen faßte ihn gegen diese Komödie. Er sprang auf, durchquerte das Speisezimmer und stellte sich draußen auf die Terasse. Der kühle Regen tat ihm wohl. Weiß Gott, er war doch sonst kein Splitterrichter — aber das hier, das war etwas, das ihm förmlich einen bitteren Geschmack auf die Zunge legte. Und wieder trat das Bild der schönen traurigen Frau mit dem reizenden Kinde vor seine Augen und — wieder nagten Vorwürfe in ihm, daß er sich um etwas gekümmert, was ihm eigentlich nichts anging.

Viertes Kapitel.

Rüdiger hatte in der Nacht wenig geschlafen; seine Gedanken hielten ihn wach. Er glaubte den Bruder beinahe zu hassen, der ein solches Spiel mit ihm getrieben, der seinen — Rüdigers — Familienstolz nur scham benutzt, um dadurch der Erreichung seiner heimlichen Wünsche nur näher zu kommen. Man hatte ihn einfach überlistet; denn niemals hätte Rüdiger den Gang zu Maria Wirlberger getan, bei seinem starken, ausgeprägten Gerechtigkeitsgefühl, wenn er nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß dies nur im Interesse der Familie geschah!

Schon am frühen Morgen verließ er sein Lager. Nach dem Frühstück arbeitete er; doch er kam nicht recht von der Stelle; die Sammlung fehlte. So gab er den Auftrag, seinen Napphengst „Madames“ zu jatteln. Die Luft war trübe, regenig; wenn auch für den Augenblick der Regen aufgehört hatte, so sah es doch aus, als ob er bald mit erneuter Gewalt losbrechen würde. Schwer troff die Nässe von den Bäumen und Sträuchern. Kühl war es geworden wie im Herbst.

Der Mitt durch die frische Morgenluft tat ihm gut, kurbelte ihn etwas. Langsam trabte der Gaul auf der aufgeweichten Landstraße dahin — an abgemähten Kornfeldern vorbei, auf denen seit Tagen schon das Getreide in Garben geknallt stand. Es wurde hohe Zeit, daß das Wetter wechselte; das Korn drohte sonst auf

eine große deutsche Solidaritätskundgebung

emporgewachsen ist, die eine historische Bedeutung für unser Volk und die Einigung seiner Stämme gewinnen wird. Eine etwaige Angstlichkeit, ob diese Kundgebung einen aggressiven Charakter habe, ist schon mit dem Hinweis darauf zurückzuweisen, daß der Vertrag von Versailles selbst die Möglichkeit der Vereinigung der beiden Länder Deutschland und Österreich mit Zustimmung des Völkerbundes vorsieht. Darauf arbeiten wir hin, diesen Tag bereiten wir vor, indem wir schon jetzt eine Kultur- und Wirtschaftsgemeinschaft herzustellen suchen, Paß- und Zunftzwang beseitigen, die Eisenbahnverbindungen erleichtern und anpassen, den Handel erleichtern und das Schulwesen nach einheitlichen Grundsätzen aufbauen, kulturelle Organisationen verschmelzen und durch eine allgemeine rechtliche Angleichung eine spätere staatsrechtliche Vereinigung vorbereiten. Wenn Sie nach Wien zurückkehren, so schloß der Präsident, werden Sie erzählen, daß der Reichspräsident und der Präsident des Reichstages auf den Tag warten, an welchem wir mit Ihnen von Innsbruck bis Salzburg, von Wien bis Linz vereint sind. Lassen Sie uns gemeinsam in den Auf einstimmen: „Die Vereinigung von Deutsch-Österreich und Deutschland, sie lebe hoch!“

Kein Zoll für Auslandszucker.

Große Mengen deutschen Zuckers im Auslande.

Die Zuckerinteressenten hatten beantragt, die freigegebene Einfuhr von Auslandszucker mit einem Zoll von 7 Mark pro Pfund zu belegen. Der wirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit. Der Ausschuß bestätigte einstimmig den Beschluß des Unterausschusses, die Reichsregierung um eine Prüfung zu ersuchen, inwieweit der noch zur Verfügung stehende Inlandszucker den Zucker verarbeitenden Industrien vorenthalten werden kann, und faßte zu der Frage folgende Entschliebung:

„Der Wirtschaftspolitische Ausschuß ist einstimmig der Meinung, daß es undenkbar ist, für den einzuführenden Zucker Zölle zu erheben.“

Der Vertreter des Ernährungsministeriums erklärte, daß die Regierung die Erhebung eines Zolles auch nicht beabsichtige. In Hamburg haben bereits erhebliche Anläufe von Auslandszucker durch den Großhandel stattgefunden, die Transporte nach dem Inland haben begonnen. Die Preise für amerikanischen Zucker stellten sich in Hamburg auf 15,25 bis 15,75 Mark. Selbst unter Zurechnung der Lagerspesen, der Transportkosten, des Mindergewichtes und der Verdienstsparmen dürfte der Auslandszucker sich allerhöchstens auf etwa 18 bis 19 Mark stellen.

Überfluß deutschen Zuckers im Auslande.

Bemerkenswert ist, daß jetzt an vielen Stellen wieder deutscher Zucker auftaucht, der als amerikanischer oder tschechoslowakischer ausgegeben wird. Das Ausland ist vielfach mit deutschem Zucker überflutet. Was aber noch auffälliger ist, der Zucker kostet dort kaum halb so viel wie bei uns und ist doch in jeder beliebigen Menge zu haben. So zahlte man noch kürzlich in Litauen und Lettland 5 bis 6 Mark für das Pfund, einen Preis, den man bei uns schon längst vergessen hat. Überflüssig, zu sagen, daß es sich um verschobenen deutschen Zucker handelt. Er wird jetzt wahrscheinlich zu den hohen Auslandspreisen wieder hereinstromen.

Nach einer Meldung aus Aachen hat das dortige Polizeipräsidium eine Versteigerung von 10 000 Pfund Zucker festgestellt. Die Sendung war für eine Marmeladenfabrik bestimmt, die jedoch keine Verwendung dafür hatte, und den Wagen durch eine Lebensmittelagentur nach Tübingen verschob, wobei die Agentur 5000 Mark und die Aachener Firma 17 000 Mark Provision verdiente.

Solales und Provinzielles.

Halver, den 24. Mai 1922.

□ Zur Wetterlage. Das Hochdruckgebiet, das sich um die Wende der dritten Maiwoche weiter ostwärts verlagert hatte, war in der vierten Woche des Monats maßgebend für die Witterung. Unter seinem Einfluß herrschte bis Mitte der Woche in ganz Deutschland vorwiegend helles und sehr warmes Wetter. Die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag höher. Die höchsten Werte wurden am 24. Mai erreicht; an diesem Tage wurden in Dresden 30, in Aachen 32, in Kassel und Frankfurt a. M. 33, in Berlin sogar 34 Grad Celsius festgestellt. Die Tagesdurchschnittstemperatur betrug am 24. Mai in Berlin 26,7 Grad gegen-

dem Jahr ausnahmslos. Das Wetter hatte er seinen Sinn, sein Auge für das, was der Landmann mit schwerer Woge erfüllte: seine Gedanken waren mit anderen Dingen beschäftigt.

Er sollte Lella Motmann heiraten! Dieser Wunsch seiner Mutter war ihm sehr überraschend — und unbekannt, weil er die Fähigkeit kannte, mit der sie einen einmal gefassten Entschluß verfolgte und an ihm festhielt! Seine Antwort konnte er es deshalb als ein Glied betrachten, daß Lella ihre Neigung dem älteren Bruder zugewandt — wenigstens es ihm empfand, daß Otto- lar mit ihr schon einig war, trotzdem er sich noch gar nicht mit Maria Wirlberger auseinandergesetzt hatte; das gab diesem Trennungsversuch einen fatalen Beigeschmack!

Inzwischen hatte es wieder angefangen, zu regnen, so daß Rüdiger sich bald zum Heimritt gezwungen sah — aus Rücksicht auf seinen Gaul; „Madames“ wurde im Regen leicht nervös und hochte dann.

Als er noch einige hundert Schritt vom Schlosse entfernt war, das in seiner weißen, vornehmen Pracht über eine niedrige Mauer aus dem dichten Grün des Parks zu ihm herübergrüßte, sahen seine schwarzen Augen an dem kunstvoll geschmiedeten Tor eine hohe Frauengestalt stehen, neben ihr einen ziemlich großen, schlanken Euben, der sich bemühte, die Tür neben dem Tor zu öffnen.

Eine Ahnung überfiel ihn, wer das sein könnte — bestemmend stieg es in ihm empor; er versetzte dem Gaul einen leichten Schlag und war in wenigen Minuten neben dem Einfahrtstufen. Und seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht; es war Maria Wirlberger, die gerade eben mit ihrem Sohne den breiten, langen Kiesweg betreten hatte, der in schnurgerader Linie zum Schlosse führte und zu beiden Seiten mit prächtigen, alten Linden bestanden war.

Sie hatte ihn gesehen; sicher auch erkannt; trotzdem setzte sie, ohne ihn zu beachten, ihren Weg fort. Seine Augenbrauen zogen sich zusammen; er fühlte das Unausgesprochene, das in diesem Benehmen lag.

„Gnädige Frau!“ rief er mit scharfer, verhaltener Stimme, und dann, als sie auf seinen Ruf nicht hörte, noch einmal und so kurz und heftig, daß sie doch, wenn auch zögernd, stehen blieb und ihn fragend ansah. „Bitte, hören Sie mich einen Augenblick an —“

über einem Normalwert von 15,2 Grad Celsius. Schon am 23. Mai traten allerdings in Norddeutschland vielfach Gewitter auf, die sich im Laufe des 24. und 25. Mai wiederholten und verbreiteten, ohne eine wesentliche Abkühlung zu bringen. Bis zum 26. Mai war das bereits am 23. Mai über Südwesteuropa erschienene Hochdruckgebiet so weit vorgeschoben, daß es ganz Deutschland beherrschte. Allerdings waren durch verschiedene kleine Tiefteils zahlreiche Unebenheiten in der Luftdruckverteilung vorhanden. In den nächsten Tagen dürfte daher in Mittel- und Süddeutschland das heitere und warme Wetter anhalten; nach der Mitte zu dürfen Gewitter und Niederschläge an Stärke zunehmen.

— Am 1. Juni 1922 findet in Preußen eine Schweinezählung statt, deren Ergebnisse allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dienen. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörde durch ehrenamtliche Zähler vorzunehmen. Ueber die Nachrichten in den Zählbezirksliten, die den Viehbesitz des Einzelnen betreffen, wird das Amtsgeheimnis gewahrt. Die Angaben werden lediglich nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt.

+ Halver, 26. Mai. In der Nacht vom Montag auf Dienstag dieser Woche ist bei dem Gastwirt Neuhaus zu Neuhaus ein Einbruch verübt worden. Gestohlen sind mehrere Flaschen Likör, Cognat, Rum, 1 Dede, Zigaretten, Zigaretten, Lachshupe und 200 bis 250 Mark bares Geld. — In derselben Nacht ist auch bei Cramer, Wegerhof ein Fahrrad gestohlen worden. Die Polizei von Kierspe und Halver hat die Spur des Diebes mit Erfolg aufgenommen. Durch die Spur des gestohlenen Rades konnte festgestellt werden, daß der Dieb über Giersepen — Schlade nach Kupferberg gefahren war. In Engstfeld ist frühmorgens ein Radfahrer mit zwei schweren Paketen gefahren worden. Bei der Familie M. im Hohl bei Kupferberg wurde Hausdurchsuchung vorgenommen und das Fahrrad, leere Flaschen, einige Zigaretten und Zigaretten von obigen Diebstählen herrührend, vorgefunden. Außer diesen Gegenständen wurden noch Militärflecken entdeckt. Der Täter ist noch flüchtig, aber hoffentlich gelingt es der Wipperfürther Polizei, seiner recht bald habhaft zu werden. Die Vermutung liegt nahe, daß der flüchtige Täter auch die j. St. ausgeführten Diebstähle bei dem Wirt Fr. Junke, Wilhelmshöh und dem Landwirt C. Eversberg, Hüh ausgeführt hat.

— Halver, 27. Mai. Heute wurde der Knecht des Landwirts P. dem Amtsgericht Lüdenscheid wegen Verdacht eines Diebstahls zugeführt.

— Halver, 27. Mai. Die Siedlungshäuser in der Gemeinde Halver, errichtet von der Heimstätte Halver werden nun nacheinander gebaut. Zunächst hat die Heimstätte den Bau von 10 Häusern an der Mühlenstraße beschlossen. Am Mittwoch, den 24. d. Mts. wurde der Grundstein für das erste Haus gelegt. Damit wird der Bau dieser Häuser so rasch fortgeschritten, daß die Siedler in diesem Herbst einziehen können.

□ Schalksmühle, 25. Mai. Beim Baden in der Glörsalperre erkrankte heute ein 17 Jahre alter Lehrling aus Hagen. Die Leiche wurde aus etwa 2 Meter Tiefe herausgeholt. Da der Verunglückte schwimmen konnte, scheint er von einem Herzschlage befallen worden zu sein.

+ Breckerfeld, 27. Mai. Das Gewitter am Himmelfahrtstage blieb hier nicht ohne Folgen. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Landwirts Bormann zu Holshausen und zündete. Gleich stand das ganze Gebäude in Flammen und konnte nur mit großer Mühe das Vieh gerettet werden, alles andere fiel den Flammen zum Opfer.

Hagen, 26. Mai. Der westfälische Provinziallandtag stellte der Stadt Hagen zwei Millionen Mark zur Verfügung, um ihr den Ankauf des Folkwang Museums zu erleichtern. Von der Stadt Hagen waren für den Zweck bereits zehn Millionen Mark bewilligt.

Dortmund, 26. Mai. Ein Waggon verdorbenes Fleisch beschlagnahmt. Hier wurde auf dem Rollgüterbahnhof ein Waggon Fleisch von der Polizei angehalten, dem beim Öffnen ein übler Geruch entströmte. In dem Waggon sah es geradezu widerlich aus. Därme, Lungen

„Ich weiß nicht, was wir uns zu sagen haben! Halten Sie mich nicht auf, ich will zu meinem Manne — dies ist doch der Weg —“

„Gnädige Frau, weshalb wollen Sie sich meinen Worten verschließen?“ sagte er hastig, „ich meine es gut mit Ihnen und möchte Ihnen — Unangenehmes fernhalten — hören Sie mich wenigstens erst an! Sie werden es bereuen, daß Sie mir nicht gefolgt sind —“

Nachdenklich ruhten die großen, ernsten Augen des Knaben auf ihm — „Mama, willst du nicht —“ eine kurze, beschleunigte Handbewegung der Mutter ließ ihn aber verstummen.

Und unbeirrt ging sie weiter, mit festen, sicheren Schritten, und Rüdiger mußte unwillkürlich den stolzen Gang, die vornehme Haltung Maria Wirlbergers bewundern, die ihren einfachen Rodemantel wie einen Königinmantel trug.

Stillsprengte Rüdiger jetzt um die Parkmauer herum, nach dem Wirlberghof, warf dem herbeistehenden Reitknecht die Zügel zu und sprang aus dem Sattel. Mit großen, hastigen Schritten durchquerte er den Hof und trat gerade im Vestibül mit Maria Wirlberger zusammen, als sie einem sie erkannt und geringfügig müßenden Diener die Weisung gab, sie dem Grafen Altwörden zu melden — „dem Grafen Altwörden“, sagte sie mit erhobener Stimme, auf die Frage des Gallonierten, welchen der Herren Grafen und wen — „Iven — das ist ja vorläufig gleichgültig —“ mit einem süßlichen Lächeln auf dem glattrasierten Gesicht entfernte sich der Diener — er konnte sich ja ungeschick denken, wer die Frau war und was für ein Claqueur nun folgen würde; er war nicht so ganz ungeschicklich! Tief aufatmend stand Frau Maria da, die Hand des Knaben fest in der ihren haltend. Sie bestete die großen, leuchtenden Augen fest auf Rüdigers Gesicht.

„Nun bin ich doch da, Graf Altwörden!“ sagte sie triumphierend, nun bin ich da — und bleibe auch da!“

Er erwiderte nichts darauf; er wartete eich ihr auf den Hals des Dieners, der jetzt zurückkam und mit seinem ungeschicklichen Gesicht erklärte — „Der Herr Graf bedauert, aber er ist momentan beurlaubt.“ Fortsetzung folgt.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten, „Geld“ = gefordert.)

Börse/Platz	26. 5.		24. 5.		Stand 1. 4. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Danemark . . . Kron.	11235,90	11234,10	11385,75	11414,25	170 Mk.
Schweden . . . Kron.	6332,03	6337,97	6277,10	6292,90	112 „
Norwegen . . . Kron.	7455,65	7474,35	7365,50	7384,50	112 „
Österreich . . . Kron.	5303,35	5313,65	5333,30	5343,70	112 „
Schweiz . . . Franc	5523,05	5533,95	5502,95	5517,05	72 „
Amerika . . . Doll.	290,13	290,87	292,63	293,37	4,40 „
England . . . Pf.	1289,85	1292,15	1302,35	1305,65	20,20 „
Frankreich . . . Franc	2643,65	2653,35	2651,65	2658,35	80 „
Belgien . . . Franc	2426,95	2433,05	2441,10	2448,90	80 „
Italien . . . Lire	1508,10	1511,90	1503,10	1506,90	80 „
D. Oester. . . Kron.	2,90 1/2	2,94 1/2	2,98	3,02	85 „
Ungarn . . . Kron.	34,9	35,0	34,55	34,65	85 „
Argentinien . . . Kron.	553,80	555,20	555,30	556,70	„

Berlin, 26. Mai. (Stand der Polnischen Mark.) Polnische Mark an der heutigen Börse mit 7,05 Pf. bewertet.

* Berliner Produktendörse vom 26. Mai. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 720—730, pommerscher 702, Mecklenburger 703. Matter. Roggen, märkischer, pommerscher 555—558. Matter. Gerste, Sommergerste 620—645. Auhig. Hafer, märkischer 580—590. Matter. Mais, Mai 480—485 ab Hamburg. Auhig. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 1825 bis 1950, feinste Marken über Notiz bezahlt. Still. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 1225—1350. Still. Weizenkleie 405—410. Matt. Roggenkleie 410—420. Abgeschwächt. Raps 1090—1110. Abgeschwächt. Leinsaat 1140—1190. Abgeschwächt. Erbsen, Viktoria 690—700. Kleine Bohnen 580—590. Futtererbsen

Bekanntmachung.

Gemäß § 16 ff. der Gewerbeordnung und § 46 ff. des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Firma **H. W. Holtzhaus zu Dahlebrück** die gewerbepolizeiliche Genehmigung und die Verleihung des Rechtes beantragt hat, das Wasser der Glör in der Gemeinde Breckersfeld durch ein festes Wehr auf Ordinate + 213,17 Mtr. zu stauen, durch eine Einlaßschleuse mittels eines Obergrabens in einen Sammelteich zu leiten, hier nochmals auf Ordinate + 213,17 Mtr. zu stauen, zum Antrieb von zwei Wasserrädern zu benutzen und nach Gebrauch je durch einen gewölbten Durchlaß und alsdann durch einen offenen Untergraben der Glör wieder zuzuführen.

Ferner Wasser zwischen Stauwehr und Sammelteich durch eine Abflugschleuse unbenuzt der Glör wieder zuzuleiten.

Der Antrag mit Zeichnungen und Beschreibung liegt auf dem Amte zu Breckersfeld während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die gewerbepolizeiliche Genehmigung, sowie Widersprüche gegen die Verleihung und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 20. Juni bis 4. Juli 1922 anzubringen.

Innerhalb derselben Frist sind andere Anträge auf Verleihung des Rechtes zur Benutzung des Wasserlaufs, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, bei dem Bezirksausschuß mit den erforderlichen Unterlagen einzubringen.

Werden innerhalb der gesetzlichen Frist Einwendungen oder Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Verleihung nicht gestellt, so geht das Widerspruchs- und Antragsrecht verloren und es können die nach Ablauf der Frist erhobenen Einwendungen und Anträge auf Verleihung in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Wegen nachteiliger Wirkungen bei der Ausübung des verliehenen Rechtes können in diesem Falle nur noch die im § 82 und § 203 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

Ueber die rechtzeitig geltend gemachten Einwendungen, Widersprüche, Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und Entschädigungsansprüche wird am

Freitag, den 14. Juni 1922, 12 Uhr

mittags an der Stauanlage der Antragstellerin vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden.

Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arsberg, den 15. Mai 1922.

Der Bezirksausschuß, Abteilung II.

B. A. II. C. IX 132/21
13.

Gemeinde Schalksmühle.

Der **Montierer Ewald Kaiser in Schalksmühle** hat sein Amt als Gemeindevorordneter niedergelegt. Zur Feststellung des in die Gemeindevertretung eintretenden Ersatzmannes tritt der Wahlausschuß am Mittwoch, den 31. d. Mts. nachm. 4 1/4 Uhr im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle zusammen.

Halver, den 27. Mai 1922.

Der Amtmann.

Amt Kierspe.

Bekanntmachung.

Das Wassergeld des vereinigten Wasserwerks Kierspe ist von 1 — Mk auf 2 — Mk. je cbm. vom 1. 10. 22 an erhöht worden.

Kierspe, den 20. Mai 1922.

Der Amtmann: Hiltbrandt.



Neu eingetroffen:
Taschenlampen-Batterien.

Wilh. Bell jr., Halver.

540—570, Lupinen, blaue 500—515, gelbe 570—640, Serradella, neue 900—1050, Rapsluchen, 1920er 410—430, Leintuchen 740 bis 750, Trodenschnigel 370—380, vollwertige Zuckerschnigel 540 bis 580, Torfmelasse 175—185. Raufutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: drahtgepr. Roggen u. Weizenstroh 125—135, desgl. Haferstroh 125—135, bindladengepr. Roggen- und Weizenstroh 110—125, gebündeltes Roggenlangstroh 125—133, Städel 165—175, handelsübli. Heu 230—260, gutes Heu 260—290 M.

Leben und Wissen.

= Wiederkehr des Tertiärklimas? Der Forscher Wilhelm Schuster von Forstner will aus Erscheinungen des Vogelstuges und der Tierwanderungen auf eine Wiederkehr tertiärzeitähnlicher Klima- und Lebensverhältnisse schließen. Die ungewöhnliche Hitze dieser Tage scheint dem Forscher recht zu geben.

= Die deutsche Sonnenfinsternis-Expedition. Auf Veranlassung der Internationalen Astronomischen Gesellschaft wird eine Expedition, mit besonderen Instrumenten von Zeiss ausgerüstet, nach der Weihnachtsinsel, in der Nähe von Java, fahren und dort während der totalen Sonnenfinsternis, die am 21. September stattfindet, die erforderlichen photographischen Aufnahmen machen. Diese werden dann nach der Rückkehr einen Bräuflein für Einsteins Relativitätstheorie abgeben. Nach dieser soll nämlich das Licht der fernen Fixsterne in der Nähe der Sonne in theoretisch genau angegebener Weise von seinem geraden Wege abgelenkt werden, was nur durch Aufnahmen während einer Sonnenfinsternis geprüft werden kann. Die wissenschaftlichen Teilnehmer sind: Dr. Freundlich, Hauptobservator der Potsdamer Sternwarte, und Privatdozent Dr. Goppmann von der Bonner Sternwarte. Zu ihnen tritt noch in Batavia Professor Bouts.

= Erfolg für Platin. In der Platinerschmelze von W. C. Gerrens in Hanau ist es gelungen, ein als Ersatz für Platin dienendes Metall herzustellen. Zur Ausbeutung dieser Erfindung wird in Hanau eine Vakuumerschmelze errichtet und eine große Aktiengesellschaft gebildet, an der verschiedene Firmen beteiligt sein werden.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ ff des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird öffentlich bekannt gemacht, daß die offene Handelsgesellschaft **Johannes Stahl Nachfolger in Schalksmühle** die Sicherstellung und Eintragung des auf Erziehung und Vertrag gestützten Rechtes beantragt hat, das Wasser der Volme gemäß dem vorgelegten Lageplan vom 25. Oktober 1921 durch ein Wehr, dessen Krone auf 296,92 Mtr. liegt, bis auf Ordinate 297,00 Mtr. zu stauen, durch eine Einlaßschleuse und Obergraben in einen Sammelteich zu leiten, zum Treiben einer Turbine zu benutzen und das Triebwasser durch einen teilweise überbedeckten und teilweise offenen Untergraben sowie das nicht gebrauchte Wasser aus dem Sammelteich durch einen Freifläter in die Volme zu leiten; endlich auch bei kleinem Wasser die im 2. Untergraben der Firma Engfeld & Lambert zu Bollwerk befindliche Absperrschleuse zu schließen und die gesamte Wassermenge durch den 1. Untergraben oberhalb des Wehres in die Volme zu leiten.

Der Antrag mit Lageplan und sonstigen Unterlagen liegt auf dem Dienstzimmer des Amtmanns zu Kierspe während der Dienststunden den in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche sind bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit vom 1. Juni bis 22. Juni 1922 einschließlich anzubringen.

Werden innerhalb der bestimmten Frist Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Sicherstellung von Rechten Anderer zu einer Benutzung des Wasserlaufes nicht gestellt, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, so geht das Widerspruchsrecht verloren. Auch können nach Ablauf der Frist wegen nachteiliger Wirkung der Ausübung des sichergestellten Rechtes nur noch die im § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Das sichergestellte Recht steht im übrigen einem verliehenen Rechte gleich. Bei Ablehnung des Antrages auf Sicherstellung wird nach Ablauf der Widerspruchsfrist die Eintragung des Rechtes mit der Wirkung erfolgen, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Ueber die rechtzeitig erhobenen Widersprüche wird am

Freitag, den 30. Juni 1922

im Anschluß an den 12,24 Uhr mittags auf Haltestelle Bollwerk einreisenden Zug auf dem Triebwerk Bollmanneshammer in der „Grüne“ Gemeinde Kierspe von einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden. Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arsberg, den 17. Mai 1922.

Der Bezirksausschuß, Abteilung II,
Wasserbuchbehörde.

Kierspe, den 26. Mai 1922.

VII B.

Der Amtmann.

Buchenholz Inzerate

auch Waldbestände mit anderen Holzarten kaufen

Gebr. Dahlhaus,
Brügge, Holzwarenfabrik

Schützen Sie

sich, auch wenn Sie

ganz geringe Kapitalien oder Spargelder

haben. Wir geben wertvolle unverbindliche Auskunft.

Finanzierung u. Kommission
G. m. b. H., Bankgeschäft,
Berlin S. W. 68.

für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens
3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen
wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung und gute Platzierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag

Patentbericht

mitgeteilt vom Patent-Büro Konrad Köchling, Hagen i. W.
[Bürohaus Concordiastr., Fernsprecher 3436.]

a) **Patentanmeldungen:** Gebr. Jäger, Schalksmühle i. Westf., Antrieb für Selbstschalter mit Freilaufung. Hugo Köster, Lüdenscheid, Spritzvergaser mit mehreren nebeneinander angeordneten Brennstoffdrüsen.

b) **Patenterteilungen:** Wilhelm Heinrich Hugo Lennhoff, Halverscheid b. Brügge, Blumentoppflichtbehälter. Ernst Gielisch, Lüdenscheid, Krallenriemenverbinder.

c) **Gebrauchsmuster:** Karl Wolfram, Bollme, Feder für Wäschekammern. Aug. Wengeler, Lüdenscheid, Sicherungstüpfel mit auswechselbarem Schmieddraht. Gebr. Wedder, Schalksmühle, Wasserdichter Schalter. Stahlwerke H. u. R. Plate, Augustenthal i. W., Grab- und Düngergabel mit langer Doppelfeder. Hermann Baukloh, Schalksmühle i. W., Vorrichtung zum Bohren der Durchgangsöffnungen von Abzweigbohren in einem Arbeitsgange. Lüdenscheider Metallwerke Akt.-Ges. vorm. Julius Fischer und Basse, Lüdenscheid, Verschluß an Glühlampenfassungen. Schaltrab für dreipolige elektrische Schalter. Adolf Seckelmann, Lüdenscheid i. W., Geprägte Metallauslage für Tabakdozen. F. W. Busch, Akt.-Ges., Lüdenscheid, Signalscheibe für Drehschalter. Hugo Brühl, Altroggenrahmede i. W., Altmoorvorrichtung an Beduhen.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

GROSSES

Pfingst- Angebot

**Kleider, Blusen, Mäntel
Jackenkleider, Strickjacken, Röcke**

in besonders geschmackvoller Ausführung.

Bekannt billige Preise.

Anzüge

aus besonders prima Qualitäten, tadelloser Sitz, in blau, grau und allen hellen Farben

2900 - 1600 - 2200 - 1775 - 1350 - 875.-

Schlüpfer — Covercoats — Cutaways
in großer Auswahl.

Sport- Anzüge sehr billig	Loden- mäntel u. Joppen	Hosen elegante Streifen	Berufs- kleidung sehr haltbar	Lüster- u. Wasch- joppen.
---------------------------------	-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------

Münch-Berg,

Elberfelderstr. 12 **HAGEN** Elberfelderstr. 12

Stoffe

geeignet für
**Anzüge
Kostüme
Mäntel
Kleider
Schlüpfer**

in allen gangbaren Dessins,
weit unter Fabrikpreis

von 40 Mk.
an per Meter.

Ia. Anzug-Zutaten
7teilig, 340.- Mk.

Reinwollener bl. Kammgarn
und Cheviot 1008
zu billigsten Preisen.

J. Engelberg,
Hagen i. Westf.
Frankfurterstr. 86.
Telefon 2214.

Pferdeversicherungs- Gesellschaft

im Amte Halver.

Die diesjährige
Nachtarierung
findet wie folgt statt:

am **Mittwoch, den 7. Juni,**
vorm. 10—11 1/2 Uhr
für den Bezirk Ehringhausen beim
Bahnhof Oberbrügge,
nachm. von 1 1/2—3 Uhr
für den Bezirk Schalksmühle neben
dem Gasthof Müller,
am **Donnerstag, den 8. Juni**
für die Bezirke:

Halver	vorm. v. 8—8 1/2 Uhr.
Bergfeld	" " 8 1/2—9 "
Bommert	" " 9—9 1/2 "
Lausberge	" " 9 1/2—10 "
Eichhofen	" " 10—10 1/2 "
Kamphofen	" " 10 1/2—11 "

Dekinghausen und
Gladfeld vorm. v. 11—12 Uhr.
In Halver am Schmalzpurbbahnhof.

Renovierungen können erfolgen.
Es wird darauf hingewiesen,
daß sämtliche Pferde der Mit-
glieder versichert sein müssen.

Der Vorstand:

Büstenkarten liefert schnell
und billig die
Buchdruckerei **Wilh. Bell jr.**